

MEDIENDOSSIER

ARAF

SOMEWHERE IN BETWEEN

YEŞİM USTAOĞLU, TÜRKEI 2012



VERLEIH
TRIGON-FILM
LIMMATAUWEG 9
5408 ENNETBADEN
TEL. 056 430 12 30
WWW.TRIGON-FILM.ORG

MEDIENKONTAKT
TEL. 056 430 12 35
MEDIEN@TRIGON-FILM.ORG

BILDMATERIAL
WWW.TRIGON-FILM.ORG

MITWIRKENDE

Regie	Yeşim Ustaoglu
Drehbuch	Yeşim Ustaoglu
Kamera	Michael Hammon
Montage	Naim Kanat, Mathilde Muiyard, Svetolik Zajc
Musik	Marc Marder
Ton	Sylvain Malbrant
Ausstattung	Osman Özcan
Kostüme	Ayse Yildiz
Produktion	Catherine Dussart, Yeşim Ustaoglu
Land	Türkei
Jahr	2012
Dauer	124 Minuten
Sprache/UT	Türkisch d/f

DARSTELLENDEN

Neslihan Atagül	Zehra
Barış Hacıhan	Olgun
Özcan Deniz	Mahur
Nihal Yalçın	Derya
Ilgaz Kocatuürk	Rıfat
Can Başak	Haydar
Yasemin Conka	Meryem
Erol Babaoğlu	Nuri,
Feride Karaman	Feride

FESTIVALS

Mostra del Cinema, Venezia
Tokyo Film Festival: Best Actress Award

KURZINHALT

Die junge Zehra lebt ihr Leben zwischen der Arbeit im Restaurant einer Raststätte am Rand der Fernstrasse und dem Haus, in dem sie mit der autoritären und besitzergreifenden Mutter lebt. Olgun arbeitet am selben Ort und liebt Zehra. Aber diese fühlt sich angezogen von dem Fernfahrer Mahur, der sie aus dieser Welt geleiten könnte. Yeşim Ustaoğlu (*Pandora's Box*) bietet uns das berührende Porträt einer jungen Frau beim Erwachsenwerden.

LANGFASSUNG

Zehra und Olgun sind zwei Jugendliche an der Schwelle zum Erwachsensein. Von der Kindheit ist ihnen das Träumen geblieben, das sie im Nu aus ihrem monotonen Alltag befördert. Aus dem Erwachsenenendasein kennen sie bereits die Verpflichtung zu arbeiten und ihre Familien zu unterstützen. Araf bedeutet übersetzt «Limbus» - der Film erzählt von einem Zustand des Übergangs nicht nur auf der Ebene der Figuren, sondern spiegelt dieses „In Between“ auch in der Umgebung und in einer Landschaft, die mit Fossilien einer zum Stillstand gekommenen Schwerindustrie bevölkert ist.

Zehra träumt davon, sich in jemanden zu verlieben, der sie mitnimmt, hinaus in eine bessere Welt und weg vom grauen Alltag. Sie arbeitet in der Cafeteria einer Autobahnraststätte, an der Fernfahrer Halt machen, sich verköstigen und ausruhen, um wieder weiterzuziehen in eine Welt, die nur besser sein kann als ihre eigene. Zuhause lebt sie mit strengen, traditionsbewussten Eltern. Die Avancen ihres fröhlichen Kameraden Olgun vermögen sie nicht zu verführen. Schnell hingegen erliegt sie an einem Hochzeitsfest dem Zauber des Lastwagenfahrers Mahur, den sie für die grosse Liebe hält, die sie von hier wegbringen wird.

Olgun arbeitet als Kellner in der gleichen Cafeteria. Auch er träumt davon, der Mittelmässigkeit zu entkommen, seine Mutter von seinem ewig betrunkenen Stiefvater zu befreien, den er verachtet. Wenn er nicht gerade auf Streifzug ist mit seinem Freund Rafat, schaut er sich das Fernsehquiz „Deal or No Deal“ an, denn seine Idee ist es, da selbst einmal mitzuspielen, ein grosses Vermögen anzuhäufen und fortan wie ein König zu leben. Und Zehra zu heiraten.

Die Realität sieht weit weniger romantisch aus und zeigt sich unerbittlich. Zehra ist schwanger, Mahur lässt sich nicht mehr blicken. Dehlia, Zehras ältere Freundin, versucht ihr zu helfen und wird von ihrem Partner geschlagen. Als Olgun von Zehras Schwangerschaft erfährt, flippt er aus, wird gewalttätig und landet im Gefängnis. Alle Beteiligten werden durch einen schmerzvollen Prozess, aber auch zu einem Neuanfang gezwungen, der auf einer realeren Basis stattfindet und so eine hoffnungsvollere Zukunft verheisst.

REGISSEURIN Yeşim Ustaoğlu



Yeşim Ustaoğlu wurde 1960 in Çaykara im Osten der Türkei geboren. Sie verbrachte einen Teil ihrer Kindheit an der Schwarzmeerküste in der Region von Trabzon nahe der georgischen Grenze, bevor die Familie nach Istanbul zog. Dort studierte Ustaoglu Architektur und arbeitete zunächst als Architektin, bevor sie als Filmkritikerin tätig wurde und schliesslich zu filmen begann. Nach verschiedenen Kurzfilmen entstand 1994 *The Trace*, ihr erster Langfilm. Mit dem bewegenden zweiten Spielfilm *Reise zur Sonne* holte sie über 20 internationale Auszeichnungen, darunter den Europäischen Friedenspreis. Es dauerte über ein Jahr, bis *Reise zur Sonne* in der Türkei ins Kino gelangte: Zu heikel scheinen die Themen von Freundschaft und Akzeptanz innerhalb verschiedener Bevölkerungsgruppen im Land immer noch. Trotz Schwierigkeiten wurde der Film in seiner Heimat ein immenser Publikumserfolg. 2004 stellte sie ihren Spielfilm *Waiting For the Clouds* fertig, der am Filmfestival von Istanbul Premiere hatte. *Pandora's Box*, ihr viertes Werk, wurde am Filmfestival San Sebastián mit der Goldenen Muschel als bester Film gekrönt - und die hervorragende Interpretation der 90-jährigen Tsilla Chelton in der Hauptrolle mit der Silbernen Muschel gewürdigt. 2012 präsentierte Ustaoglu ihren fünften Spielfilm *Araf – Somewhere in Between* an der Biennale Venedig.

Filmografie

- 1984 To Catch a Moment (Kurzfilm)
- 1989 Magnafantagna (Kurzfilm)
- 1990 Duet (Kurzfilm)
- 1992 Hotel (Kurzfilm)
- 1994 The Trace
- 1999 Journey to the Sun
- 2003 Waiting for the Clouds
- 2004 Life on their Shoulders (Kurzfilm, Dokumentation)
- 2008 Pandora's Box
- 2010 Three Seasons a Life Black Sea Highlands (Dokumentarfilm)
- 2012 Araf – Somewhere in Between



Eine engagierte Filmemacherin

Mit Ausnahme ihres Debütfilms *The Trace* (einem Film noir, in dem ein Detektiv die Motive eines Mordes an einem Künstler aufzuklären versucht) und ihren ersten Kurzfilmen dringt in allen Filmen von Yeşim Ustaoglu ein starkes Interesse an sozialen und politischen Fragen durch, mit denen die Türkei konfrontiert ist. Diese spiegelt die Filmemacherin konsequent in kleinen Alltagsgeschichten und an ganz gewöhnlichen Menschen. Sie ist dabei bedacht, die aufgeworfenen Fragen aus einer neuen Perspektive zu betrachten, dem Diskurs ein neues Element beizufügen. In *Reise zur Sonne* stellt sie die Freundschaft zwischen einem Türken und einen Kurden ins Zentrum, *Waiting for the Clouds* ruft die Zwangsumsiedlung der aus der Pontos-Region an der Südostküste des Schwarzen Meeres stammenden türkischen Griechen vor und nach dem 1. Weltkrieg in Erinnerung. In *Pandora's Box* kreist die Handlung um die soziale Krise einer zwischen Tradition und Moderne gefangenen Gesellschaft, ums Älterwerden und die unausweichliche, „moderne“ Krankheit Alzheimer sowie um die Verlorenheit der Jugend, ein Thema, das sie in *Araf – Somewhere in Between* erneut aufnimmt und vertieft: Zehra und Olgun sind Archetypen Jugendlicher, die Mühe haben, in der postindustriellen Gesellschaft ihren Platz zu finden, wo die liberale, sprich wirtschaftliche Entwicklung BewohnerInnen der Peripherie mit ihren obsoleten Industrien wenig Möglichkeiten lässt, aus der Misere auszubrechen. Yeşim Ustaoglu verknüpft in der türkischen Kultur verankerte Themen mit Menschlichem und Zwischenmenschlichem, das uns alle umtreibt, und schafft Filme universeller Statur.

Martial Knaebel, Brigitte Siegrist



YEŞİM USTAĞLU: Stichworte zum Film

Die Raststätte

Das Drehbuch von Araf habe ich nach der Vorlage einer eigenen Erzählung geschrieben. Die Geschichte spielt in einer grossen Raststätte am Rande der Autobahn zwischen Istanbul und Ankara. Dieser Ort ist ein immenser Komplex, bestehend aus Tankstelle, Cafeteria, einer Unterkunft für Lastwagenfahrer und verschiedenen Shops, die täglich von vielen Leuten besucht werden.

Während den Vorbereitungen und den Dreharbeiten zu meinem letzten Film Pandora's Box kamen wir oft an solchen Raststätten vorbei. Ich beobachtete neugierig, wie regelmässige Kunden nach und nach die Angestellten besser kennenlernten. Eines Tages bemerkte ich aus meinen Augenwinkeln einen Zwischenfall. Es war ein regnerischer, wehmütiger Morgen, genau so wie in Araf in dem Moment, das die junge Zehra den Lastwagenfahrer Mahur zum ersten Mal sieht. Ich fragte mich, wie es wohl sein möge, sich an so einem flüchtigen, unfassbaren Ort wie diesem Rastplatz zu verlieben. Daraus entstand und entwickelte sich Araf. Ich brauchte bloss an denselben Ort zurückzukehren.

Irgendwo dazwischen

Araf bedeutet Fegefeuer oder Limbus auf Türkisch, der Zustand des Wartens zwischen Himmel und Hölle. Ich habe das Wort «Araf» als «irgendwo dazwischen» (Somewhere in Between) übersetzt. Als ich das Drehbuch schrieb, erinnerte mich das Leben in und um die Tankstelle an einen Zustand im Limbus, einen Zustand des (Ab-)wartens, der weder auf Himmel noch Hölle zutrifft, ungewiss und hoffnungslos wie im Fegefeuer. Während dieser Zeit las ich erneut Dante's Göttliche Komödie, seine Trilogie von Hölle, Fegefeuer und Paradies, und auch da spürte ich, dass das Fegefeuer, der Zustand des Wartens, das Schlimmste der drei sein muss. Dieser Vergleich passt zum ganzen Film. Und wenn ich mir alle Charaktere ansehe und die Orte und Leben, die ich für Araf erschaffen habe, dann ist es offensichtlich, dass sie alle in einer Art Fegefeuer sind.

Verzweifelte Jugend

Die Erfahrungen der jungen Leute, die in ländlicher Umgebung irgendwo in Anatolien oder in den Vorstädten von Istanbul leben, überschneiden sich stark mit den Leben, welche die Charakteren in Araf führen. Es geht hier gewissermassen auch um eine Klassenrealität. In einer solchen Welt sind die Aussichten, die Jugendliche aus der Unterschicht für sich selbst zu haben glauben, leider sehr ähnlich wie Zehra's und Olguns Mangel an Perspektive und deren Hoffnungslosigkeit. Dies zu spüren ist sehr traurig und zugleich beängstigend. Ich habe mich in Pandora's Box mit der Verzweiflung der Jungen aus der Mittel- und Oberschicht beschäftigt. Am meisten erschüttert mich, dass sogar die Dynamik des Verliebtseins und des Wartens, bis der Schmerz nachlässt, der von dem Gefühl der Liebe zugefügt wird und uns alle lebendig fühlen lässt, ein klassenabhängiger Luxus ist. Wegen ihren Lebensumständen bezahlt Zehra einen hohen Preis für diesen Luxus.

Zehra

Zehra ist ein 18-jähriges Mädchen, das mit seiner Familie in einem kleinen Dorf lebt. Das Dorf liegt in der Nähe einer Industriestadt, welche mit der Raststätte verbunden ist, in der Zehra arbeitet. Wie viele Jugendliche möchte sie gerne raus aus dem kleinen Dorf, in dem sie festsetzt, und ihr Leben in der Grosstadt neu beginnen. Manchmal arbeitet sie 24-Stunden-Schichten in der Raststätte. Heimlich spart sie Geld, schaut sich nach potentiellen Jobs im Internet um und träumt davon, eines Tages weit weg zu gehen. In ihrer Freizeit sieht sie sich alberne Fernsehsendungen an, die ein Leben schildern, das ganz anders als ihr eigenes ist und wohl Neid in ihr erregen. Dies ist die einzige Perspektive, die sie sich ausdenken kann, um ihr Leben zu verändern. Natürlich ist sie ein sehr unerfahrenes und naives Mädchen, das voller Leben steckt.

Erwachende Sinne

Als Zehra den Lastwagenfahrer Mahur bemerkt, beginnt sie, ihren Gefühlen und Sehnsüchten nachzugehen, die in ihrem Körper auf unerwartete und unaufhaltsame Weise erwachen. Diese Liebe erweckt all ihre Sinne. Sie beginnt zu glauben, dass sie alles überwinden kann. Daneben ist sie jedoch zu unerfahren, um zu begreifen, dass ihre eigentliche Situation ihr nicht ermöglicht, das Leben zu führen, das sie führen möchte. Sie zieht sich in ein einsames Vakuum zurück, wo sie ihre Probleme mit niemandem mehr teilen kann.

Wäre ihre familiäre Umgebung eher offen als ablehnend gewesen, hätte sie vielleicht anders mit ihrer Zwangslage umgehen können. Doch in ihrem Fall führt das Dilemma so weit, dass es sie fast das Leben kostet. Zehra's Geschichte ist die Art von Geschichte, wie wir sie oft in einem dreizeiligen Zeitungsartikel überfliegen und deren Handlungen wir vielleicht heimlich sogar verurteilen. Aber nun, da wir Schritt für Schritt in ihr Leben eintreten, erlangen wir auch mehr Verständnis und Toleranz für das Leben, das sie führt.

Neslihan Ataguül ist Zehra

Wenn man eine so schwierige Rolle wie diejenige der Zehra einer Schauspielerin anvertrauen möchte, vor allem, nachdem man sie beim Schreiben so sehr verinnerlicht hat, ist es normal, dass man sehr vorsichtig und vernünftig wählt. Ich habe viele talentierte junge Frauen getroffen, Anfängerinnen wie Profis, und schlussendlich lernte ich Neslihan Ataguül kennen. Nach unserem Treffen wusste ich sofort, dass sie diejenige war, nach der ich gesucht hatte. Sie hatte eine sehr eigene Energie und Konzentration und eine spezielle Art, wie sie zu mir sprach; das alles war sehr tiefgründig und dynamisch. Unser ganzes Team genoss es, mit ihr zu arbeiten. Es erfüllt mich immer noch mit grosser Freude, Zehra in jeder Aufnahme des Films zuzuschauen.

Bariş Hacıhan als Olgun

Olgun ist auch 18 Jahre alt und arbeitet an der Raststätte mit Zehra, nach der er völlig verrückt ist. Genau wie Zehra, so ist auch Olgun naiv zu hoffen, dass so-tun-als-ob und geldverschwenderische Fernsehsendungen sein Leben verändern werden. Aber er ist auch ein kluger und sehr loyaler Nachbarsjunge, der im Erwachsenwerden begriffen ist. Im Gegensatz zu Zehra hat Olgun nicht die Absicht, das Leben in der vom Rauch der Stahlfabrik durchdrungenen Provinzstadt zu verlassen. Zudem ist er ein Junge voller schmerzlicher Erfahrungen – er schafft es nicht, seinen unehrlichen und alkoholkranken Vater zu lieben und zu respektieren, und er fürchtet sich davor, ebenso zu enden. Daher setzt Olgun all seine Hoffnungen darauf, ein Lokalheld zu werden, indem er den Jackpot knackt und einen Wettbewerb gewinnt. Doch sein Traum wird irgendwann abrupt zerstört. Olgun wird von Bariş Hacıhan gespielt, der in *Araf* sein Filmdebüt gibt. Auch jetzt noch, wenn ich Bariş ansehe, verwechsle ich ihn manchmal mit Olgun. Deshalb liebe ich jede Aufnahme von ihm.

Die Autobahn Istanbul – Ankara

Die Raststätte in Araf befindet sich auf der Autobahn zwischen Istanbul und Ankara, gleich neben einer kleinen Industriestadt. Sie ist die meistbefahrene Mautautobahn der Türkei, die Istanbul, eine der wichtigsten Städte weltweit, mit Ankara verbindet. Obwohl es eine der belebtesten Gegenden der Türkei ist, blieb sie irgendwo zwischen Modernität und ländlichem Kitsch stehen. Die Stadt Karabük hingegen, welche mit ihrer Eisen- und Stahlfabrik aus den 1930er Jahren einst ein Vorläufer der modernen Türkei war, scheint nun die Existenz einer ländlichen Stadt zu führen. Obschon sie die Modernität repräsentieren sollte, sieht sie ein bisschen wie eine ehemalige Schönheitskönigin aus, die ihre Popularität verloren hat. Dieser Kontrast hat mich schwer beeindruckt. Ich war immer überzeugt, dass das Leben eine Wahrnehmungssache ist. Jeder Moment, den wir zuvor noch nicht gesehen, gehört, berührt oder gerochen haben, wird auf neue Weise in uns widerhallen und eine andere Form annehmen, sobald wir ihn erlebt haben. In Araf habe ich versucht, diese flüchtigen Momente und Gefühle anzuschneiden, die sich ereignen können.